

PFEILITZER, EMIL VON, GEN.FRANCK

Geschichte der Familie von Pfeilitzer, genannt Franck.

[Moskva]
1870

EOD – Millions of books just a mouse click away! In more than 10 European countries!



Thank you for choosing EOD!

European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook.

Enjoy your EOD eBook!

- ➔ Get the look and feel of the original book!
- ➔ Use your standard software to read the eBook on-screen, zoom in to the image or just simply navigate through the book
- ➔ *Search & Find:* Use the full-text search of individual terms*
- ➔ *Copy & Paste Text and Images:* Copy images and parts of the text to other applications (e.g. word processor)*

* Not available in every eBook.

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions provided by the library owning the book.

- ➔ Terms and Conditions: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/en/agb.html>

More eBooks

Already more than 30 libraries in over 12 European countries offer this service.

Search books available for this service: <http://search.books2ebooks.eu>

More information is available at <http://books2ebooks.eu>

General.
Monop.
(N)
40
o

Im Jahre 1199 ermahnte Papst Innocents III. die Westphalen und Sachsen zum Schutz der christlichen Kirche in Livland, welchem Rufe auch der Stammvater des kurländischen Geschlechts der Freiherren von Pfeilitzer genannt Franck ebenfalls folgte, und sich mit dem Anfange des XIII. Jahrhunderts daselbst nieder liess; denn als die älteste Stadt in Kurland, Goldingen, von dem Herrmeister von Grüningen erbaut und mit Mauern nebst Graben befestigt wurde, wie es die Chronik uns meldet, nahm 1248 hier sogleich eine starke Abtheilung des Deutsch-Ordens ihren Sitz, mit denen um der Sicherheit willen, auch mehrere vom Adel, die schon früher in dem Lande gewesen sind, unter denen sich auch die Francken befanden, sich mit den Ordens-Rittern vereinigten und gemeinschaftlich gegen die heidnischen Kuren Kriege führten, wesshalb sie auch von den Herrmeistern mit Gütern daselbst belehnt wurden. Dem Namen nach aber zu urtheilen, muss dieses Geschlecht ursprünglich aus Franken herrühren, wenigstens ist es aus Westphalen mit dem Namen Franck, Francke auch Francken genannt nach Kurland gekommen, wo es erst später den Beinamen Pfeilitzer, wie die Sage es überliefert, erhielt; indem ein Ritter und Befehlshaber Franck mit seinem Pfeil, welchen er «in Gottes Namen» in das feindliche Lager abschoss, den Obern derselben ins Herz traf, und damit die Feinde in Flucht setzte, sein Heer aber von der drohenden Gefahr rettete; seit welcher Zeit von ihnen wie der Beiname Pfeilitzer, so wohl auch die Pfeile im Wappen geführt worden, nämlich: drei neben einander mit den Spitzen nach oben gesetzte, blaue Pfeile, das mittelste hervorragend im goldenen Felde; auf dem Schilde ruhet ein Turnierhelm mit einem von Gold und Blau gewundenen Bunde, der mit zwei in derselben Richtung wiederholten blauen Pfeilen besetzt ist, welche von einem Adlerflug umgeben sind, der rechts golden und links blau sich darstellt; die Helmdecke ist von Gold mit Blau gefütert. Früher blühte dieses Geschlecht mit dem doppel lautenden Familiennamen nur in Kurland; seit dem 12. Februar 1724 sind die Pfeilitzer-Franck auch der ehstländischen Adelsmatrikel einverleibt worden, und den 18. October 1771 erhielten sie das Incolat in Schlesien. Dann haben sich einige

Glieder dieser Familie auch im Innern von Russland, Polen, Lithauen, Preussen, Sachsen und Holland niedergelassen, wo sie sich zum Theil daselbst dem Staatsdienste widmeten und auch Besitzungen erwarben.

In dem kurländischen Ritterbanks-Protokoll vom 17. October 1620, als die erste allgemeine Revision des Adels in Kurland und Semgallen vorgenommen wurde, heisst es wörtlich von dieser Familie: «Johann Francke erschien im Jahre 1620 vor der kurländischen Ritterbank, beruft sich aufs Notorium, dann jedermänniglich sein adelich Geschlecht genugsam bekannt; jedoch da solches nicht genugsam, bittet er um Dilation, bis sein Vetter Georg Franck, welcher in Polen wäre, und alle Beweise bei sich hätte, wieder anheim käme; producirte daneben seine Ahnen, von Vaterslinie: Franck, Brincken, Treyden, Recke, Rosen, Brincken, Buttlar Wrangell; Mutterlinie: Behr, Alden, Münchhausen, Wettberg, Grothuss, Fircks, Lambsdorff, Torck.»

Nach dem Ritterbanksabschiede vom 20. Juli 1634 werden die Freiherren von Pfeilitzer genannt Franck unter den altadeligen Herrmeisterlichen Capitel- und turnierfähigen Ritter-Geschlechtern Kurlands gerechnet, die vom Jahre 1620 in der I. Klasse der Notorischen verzeichnet stehen und nach dem Privilegio nobilitatis vom Könige von Polen Sigismund August, vom Jahre 1561 § IX alle die ertheilten Rechte, Freiheiten, Vortheile, Vorzüge und die Würde der polnischen Barone und Edelherren zu geniessen haben. Dann erhielt diese Familie durch die Grosse Kaiserin von Russland Catharina II. vom 15. April 1795 auch alle die Rechte, Freiheiten und Vortheile des russischen Adels; wie auch von Einem kaiserlichen russischen dirigirenden Senate auf dem Grunde des am 11. Juni 1852 von dem Kaiser Nicolai Pawlowitsch Al'erhöchst bestätigten Meinung des Reichsraths mittelst Ukases des Heroldiedepartements vom 21. September 1853 Nr. 6329 und vom 3. April 1862 Nr. 2823 zur Führung des Barontitels des russischen Reichs als berechtigt anerkannt worden sind.

Auch haben die Vorfahren von dieser uralten Familie Kurlands der Freiherren von Pfeilitzer genannt Franck, alle Landesämter und Würden bekleidet, so wie Besitzthum erblich in dieser Qualität

inne gehabt, wie solches aus der «*Matricula militaris nobilium Curlandia*» vom 2. August 1605 zu ersehen ist; nach welcher Ewald allein auf vier und Nicolaus nebst Johann Franck, gemeinschaftlich ebenfalls auf vier Reiter zum adeligen Rossdienst verpflichtet waren, wie solches nur den kurländischen Indignats-Adeligen nach den Landesgesetzen zukam.

Ehe die Herren von Francken nach Kurland gekommen waren, trifft man in der vorlivländischen Geschichte diesen Namen und zwar: der erste Erzbischof in dem Bisthum von Gnesen war Willebald Franck, von 966 bis zu seinem 970 erfolgten Tode. Dann kommen drei Bischöfe desselben Namens im Bisthum von Krakau vor, nämlich: Aaron Franck 1046—1059, Balduwin Franck 1101—1108 und Markus Franck 1108—1118. Auch findet man 1135 einen trefflichen, berühmten und schriftgelehrten Abt des Namens Franck.

Während der Ordensregierung sind folgende Personen dieses Namens zu erwähnen: 1279 im Feldzuge nach Lithauen, zeichnete sich unter den Ordens-Rittern besonders aus, Heinrich von Francken «ein Ritter herrlich». 1461 wurde Herr auf Puhren, Sehmen und Wisseln, Hans von Pfeilitzer genannt Franck, vom Herrmeister Mengden genannt Osthof mit dem Gute Culwen in Kurland belehnt. 1482 erschien dessen Sohn, der Ritter Claus, wegen Kurland, auf der Tageleistung zu Weimel, einem Dorfe nahe beim Schlosse Karkus, wo ein Ausschuss des Adels aus allen Theilen des Ordenslandes von Livland eintraf, welchem das Elend der Bauern am meisten zu Herzen ging. 1517 war dessen Sohn Jakob fürstlicher Ordensrath beim grossen Herrmeister Plettenberg; im Original-Scheid, auf Grund dessen er eine adelige Wittve von Oldenbockum mit ihren Kindern verglich, wird er der ehrbare, gestrenge und feste Herr genannt. 1532 als die Nachricht von der öffentlichen Uebergabe des protestantischen Bekenntnisses zu Augsburg, in Kurland bekannt wurde, vereinigten sich den 6. Febr. viele bedeutende Glieder des kurländischen Adels, welche Kirchenpatronen waren, mit Bürgermeister und Rath zu Riga in ein Religionsbündniss, indem sie ein besonderes Instrument ausstellten, nach welchem sie zur Ausbreitung des Luthertlums, so wie auch

bei der reinen evangelischen Lehre zu bleiben, sich verpflichteten, und gegenseitig allen Schutz und Beistand zusicherten. Dieses alles wurde auch von ihnen, wie sie nach damaliger Zeit gute Männer zu Kurland genannt wurden, angenommen und mit 18 Siegeln behängt, unter denen sich auch das Siegel des Ritters Claus Franck, eines Bruders von Jakob befand, welcher es für sich und seine Brüder, Ewald und Georg anhängte, und an dem Originale, welches im innern Archiv des rigaischen Rathes sich befindet, noch bis auf diesen Tag zu sehen ist, auf welchem drei nebengesetzte Pfeile mit den Spitzen nach oben, der mittelste hervorragend sich darstellen, oben steht K. F. 1557 wurde er vom Herrmeister Fürstenberg zum Zaren Johann IV. den Grausamen, nach Moskau als Ordensgesandter beauftragt, wohin er auch auf Befehl des Zaren den 6. December aus der letzten Station Tschornaja mit 30 Pferden abgeholt und des Abends nach damaliger Sitte tractirt wurde. Den 8. Dec. erschien Claus vor Johann IV, der im Thronsaale auf einem goldenen Stuhl sass, und den Gesandten mit der Frage: «Wie liebt Gott den Herrn Meister?» beehrte, worauf Franck gebühlich dankte und, nachdem er die Kredenz und die zugeschickte Verehrung überreicht hatte, in ein Nebenzimmer zurück trat, wo er seine Instruction den Bevollmächtigten des Zaren: Alexei Adaschew und Jwan Wiskowoty überreichte; 1558 wurde er mit 60,000 Thaler so wie auch mit einem Schreiben von dem Herrmeister, in welchem er der Gestrenge, Edle, Hochgelahrte und Ehrenfeste Herr genannt wird, abermals nach Moskau zum Zaren abgesandt. Während dieser Zeit wurde auch dessen Bruder Ewald zum Verhör der zwei Landesverräter von Livland, von dem Herrmeister nach Wenden berufen; in dem Notariats-Instrument über die Aussage dieser beiden Verräter, wird er der würdige, achtbare, hochgelahrte und ehrenfeste Herr genannt; er unterzeichnete auch 1568 die Vollmacht des kurländischen Adels an den Herzog Gotthard der Union wegen mit Lithauen. 1561 wurde der Edle Georg, ebenfalls ein Bruder, als Mitgevollmächtigter zu der Subjectionsacte nach Wilna zum König von Polen Sigismund August vom Adel und



0 0000 000053318

von den versammelten Ordensverwandten von Livland und Kurland gesandt.

Von den Nachkommen dieser vier gedachten Brüder Jakob, Claus, Ewald und Georg von Pfeilitzer genannt Franck, sind zu erwähnen, während der Regierung der Herzoge von Kurland: 1599 war Ewald der jüngere der erste Strand-Voigt in dem fürstlichen heiligen Aa. 1600 wurde Claus für den Durbischen und Johann für den Neuburgischen Kirchspiel als Einnehmer erwählt. 1605 war Nicolaus, der unter dem Namen Rothbart bekannt war, Hauptmann zu Candau. 1606 unterzeichnete Karl als Mannrichter den Visitationsreces der Kirche zu Goldingen. 1623 und 1631 war Georg Kirchenvisitator zu Goldingen. 1634 unterzeichnete, der Semgallische Mannrichter Johann den Ritterbankschied. 1656 wurde Nicolaus Propst und Pastor zu Doblen, als Superintendent nach Mitau berufen. 1677 war Ewald herzoglicher kurländischer Kanzler und Oberrath, und wurde vom Herzoge Jakob, als dieser auf den Reichstag nach Warschau eingeladen ward, statt seiner abgesandt, der auch seine Stelle daselbst vertrat, indem er den 23. April gegen Abend, im Namen des Königs von Polen Johann III. beim Stadthor von dem Kronsekretair in der Karosse, die der König bei seinem Einzuge zur Krönung in Krakau gebraucht hatte, eingeholt, und von 21 Karossen der Reichsräthe und Reichsbeamte begleitet wurde. 1752 war Franz Georg Oberhauptmann zu Tuckum und 1765 herzoglicher Oberburggraf und Oberrath. 1782 wurde der Deputirte zu Mitau, von Grenzhoff und Sessau der Capitain und nachmaliger Kreis-Adelsmarschall Peter Georg von dem Herzoge beauftragt, Seine Kaiserliche Hoheit den Grossfürsten Paul Petrowitsch nebst dessen Gemahlin der Grossfürstin Maria Fedorowna auf ihrer Durchreise durch Kurland zu begleiten. 1783 war Ferdinand Hauptmann zu Bansk. 1794 war Georg herzoglicher General-Kommissarius.

In fremden Diensten standen während dieser Zeit, in königlich polnischen: 1646 Diedrich als Capitain. 1657 Johann Ernst als Rittmeister. 1660 Diedrich als Oberst-Lieutenant. 1695 Jakob Friedrich als Lieutenant. 1738 Otto Friedrich als Capitain. 1780 Gotthard Casimir als Major. 1781

Georg Christoph und 1785 Johann Friedrich als Capitain. 1790 Johann Ernst als Lieutenant und 1794 war Karl Friedrich Kammerherr.

In königlich preussischen Diensten; 1756—1765 machte Gotthard Casimir den ganzen 7jährigen Krieg als preussischer Offizier mit, und kehrte 1766 mit ehrenvollen Wunden bedeckt, indem ihm auch das Gesicht selbst zerhauen war, in seine Heimath wieder; in Folge der im Gesicht erhaltenen grossen Narbe, die von der linken Schläfe über die Wange bis an das Kinn hinunter ging, erhielt er von allen den Beinamen Schmarra-Franck; durch Kaiser Paul I. von Russland wurde er 1797 mit der Starostei Kirsche in Samaiten belehnt, welches 1802 vom Kaiser Alexander I. ebenfalls in Kraft und auf Lebenszeit festgesetzt wurde, er starb 1814 als polnischer Major a. D. im Alter von 91 Jahren. 1788 war Diedrich Capitain. 1790 war Georg ebenfalls Capitain und Ritter des Ordens pour le mérite; 1793 stand Paul Reinhold in dem preussischen Garde-Grenadier-Bataillon in Garnison zu Frankfurt a. M. 1794 war Ernst Otto Stabs-Capitain bei Staden und starb 1813 als Major a. D. und Postmeister zu Brandenburg. 1795 waren Ferdinand und Peter Lieutenants.

In kursächsischen Diensten standen 1771 Georg Christoph als Capitain. 1781 Nicolaus Reinhold als General-Major und General-Inspector der Infanterie, Ritter des sächsischen Heinrichs-Orden und Commandant zu Neustadt. 1789 Wilhelm Ferdinand Christoph als Lieutenant. 1795 Franz Alexander Ernst als Rittmeister bei der Garde du Corps.

In der französischen Armee befand sich 1780 Peter Georg als Capitain und Ritter.

In den russischen Diensten standen 1790 Augustin und Ewald als Majore; Georg als Capitain und Ernst als Rittmeister.

Nachdem als Kurland 1795 dem Kaiserthum Russland einverleibt wurde, traten mehrere Glieder dieser Familie in russische Dienste, von denen nicht wenige im Kriege sich auszeichneten. So trat Christoph in das Tambowsche Regiment ein, mit welchem er auch als Offizier im Alter von 18 Jahren 1798 und 1799 den italienischen Feldzug unter Suworow mitmachte, indem er die Schlachten

bei Tidon, Trebia, Nowi, Murtenthal, Monte, St. Gotthard u. a. m., sowie auch die Einnahme von Alexandria und den ruhmvollen Uebergang über die sogenannte Teufelsbrücke beiwohnte; 1807 war er Major und Bataillons-Commandeur bei der kurländischen Militz; 1812 wurde er zum Gehülfen des Kreishauptmanns von Piltten ernannt, und brachte als solcher den Proviant von ganz Kurland der russischen Armee, welche hinter Polen stand, 1814 führte er ins Innere von Russland die gefangenen Franzosen, später wurde er Forstmeister in Smolensk und starb 1829 zu Moskau. In demselben Jahre den 1. Februar trat seine mit 7 Waisen hinterbliebene Wittwe Marie Louise, geb. von Hoffmann daselbst in den Staatsdienst als Aufseherin beim Erziehungshause ein; im August 1838 wurde sie aber als Oberaufseherin zu einer damals ebenfalls im Moskau in dem ehemaligen Palais des Herzogs von Kurland Ernst Johann neu eingerichteten Armenanstalt, für gewesene Zöglinge und derjenigen, die nicht weniger als 15 Jahre der Krone gedient haben, beider Geschlecht, berufen, welcher Anstalt sie auch bis jetzt noch im vierzigsten Jahre ihres Dienstes und achtzigsten Jahre ihres Lebens in voller Thätigkeit vorsteht; sie ist die Inhaberin des Marienkreuzes I. Klasse. 1800 war Ferdinand Midschmann. 1812—1814 machten den denkwürdigen Krieg mit: Diedrich der 1842 als General-Major und Ritter mehrerer Orden starb. Johann nahm 17. März 1814 bei Paris zwei Kanonen und starb in Folge ehrenvollen Wunden als Stabs-Capitain a. D. und Ritter des St. Georgen- und St. Wladimir-Ordens mit der Schleife IV. und St. Annen-Ordens II. Klasse und St. Annen-Säbel für Tapferkeit, auch hatte er für 1807 das Soldaten-Georgenkreuz. Raphael wurde im August 1812 bei Borodino als 16 jähriger Offizier schwer verwundet, und nach Moskau gebracht, wo er zwei Wochen in einem unterirdischen Gewölbe ohne ärztliche Hülfe zubrachte bloß von Sauerkohl, Rettig und Baumöl genährt wurde, und weder Salz noch Brod erhalten konnte; 1813 im März folgte er auf Krücken gestützt seinem Regiment nach, und wohnte der Einnahme von Paris 1814 bei; er lebt noch im hohen Alter als Oberstlieutenant a. D. und

Ritter. Karl starb wegen seiner Wunden als Major a. D. und Ritter. Dann wurde 1814 bei Paris der Chef des Achtjurschen Husarenregiments Ilarion Ilarionowitsch Wasiltschikow (nachmaliger Präsident des Reichsrathes) durch den Heldenmuth der sechs Gebrüder Franck: Friedrich, Otto, Hermann, Johann, Franz und Julius, aus der Hand der Feinde, von denen er umringt war, entrissen und zu seinem Regiment zurückbegleitet, wofür sie alle den St. Wladimir-Orden mit der Schleife IV. Klasse erhielten. Von diesen war Friedrich 12 Jahre später Adelsmarschall vom Ekatherinoslawtschen Gouvernement, während des Krimkrieges wurde er im Range eines General-Majors zum Regiments-Chef von der Kleinrussländischen Kosaken-Militz ernannt. Otto starb als Statthalter von Taganrok. Franz war Verwalter der Palata der Reichsdomänen in Stawropol im Kaukasus. Julius commandirte im Alter von 21 Jahren eine Leib-Eskadron. 1830 fiel Adolph während dem polnischen Aufstande als Lieutenant von dem Regimente «Prinz Wilhelm von Preussen». 1845 kam nach dem Kaukasus Eugen, der im Laufe von 10 Jahren, die er dort zubrachte 13 Wunden erhielt; während des Krimkrieges befand er sich in Taganrok zu besondern Aufträgen beim Statthalter und nöthigte den Feind die Stadt zu verlassen, derselbe lebt noch. 1842 standen im Regiment Kaiser Franz I. von Oestereich: Wilhelm und Friedrich beide als Compagnie-Chefs, von denen Wilhelm später zum Gehülfen des Bataillons-Chefs über die Kantonisten in St. Petersburg ernannt wurde; 1848 wurde er bei der preussischen Linie, wo er die Grenzwaiche commandirte, von den Contrabandisten am Gesicht, Kopf und Arm verwundet, zuletzt aber als Chef der Militair-Schule in Kasan war, wo er auch zugleich die Stelle als Präsident des Kirchenraths und Direktor der Unterstützungskasse für evang.-luth. Gemeinden in Russland bekleidete. Friedrich starb als Bataillons-Chef der Kantonisten in Reval als Major und Ritter. Alexander wurde 1848 Adjutant bei dem nachmaligen Befehlshaber vom Kaukasus, Generalen Nicolai Murawjew; während des Krimkrieges wurde er als Instrukter nach den Donaufürstenthümern geschickt, starb 1867 als Major a. D.

www.books2ebooks.eu